

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Ernst JÜNGER

Der Arbeiter

**10-1 *Die Autorität des Zeugen* : Ernst Jüngers politisches Werk / Peter Trawny. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2009. - 206 S. : Ill. ; 23 cm. - (Blaue Reihe Wissenschaft ; 7). - ISBN 978-3-88221-643-1 : EUR 22.80
[#0726]**

Ernst Jünger ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der wissenschaftlichen Erforschung geraten. Die vor einiger Zeit veröffentlichten zwei großen Biographien von Helmut Kiesel¹ und Heimo Schwilk² haben auch der breiteren literarisch interessierten Öffentlichkeit Leben und Werk Jüngers nähergebracht und zunehmend wird es möglich, jenseits der alten polemischen und parteilichen Auseinandersetzungen um Jünger die Signatur seines schriftstellerischen Wirkens und Denkens zu erfassen. Zahlreiche einzelne Aspekte verdienen aber weitere Erforschung, wie sie hier am Beispiel des *Arbeiters* und des politischen Werkes von Jünger Peter Trawny vorlegt, der sich auch als Heidegger-Herausgeber profiliert und z.B. zu Hannah Arendt publiziert hat.

Angesichts der auf die Machtergreifung des Nationalsozialismus hinführenden geschichtlichen Entwicklung in der Zeit, in der Jünger sein politisches Werk veröffentlichte, ist die Auseinandersetzung damit notwendigerweise nicht als bloße abgeklärte historische zu führen. Trawny erwartet nicht, daß dieses Moment aufhören wird, eine Rolle zu spielen, weshalb es auch nicht praktikabel ist, die Beschäftigung mit heiklen Aspekten wie der Jüngerschen Publizistik jener Jahre auf spätere, ruhigere Zeiten zu verschieben. Immerhin aber, so könnte man hoffen, ist die „tendenziöse Atmosphäre der alten Bundesrepublik“, von der Trawny spricht, etwas abgeschwächt (d.h. im Klartext aber auch: nicht verschwunden), so daß es überhaupt zu einer intensiveren Beschäftigung mit Jünger kommen konnte.

¹ ***Ernst Jünger* : die Biographie / Helmuth Kiesel. - München : Siedler, 2007. - 715 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-88680-852-6 : EUR 24.80 [9298]. - Rez.: **IFB 07-2-394** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz266594670rez.htm>**

² ***Ernst Jünger* : ein Jahrhundertleben : die Biografie / Heimo Schwilk. - München ; Zürich : Piper, 2007. - 623, [24] S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-492-04016-7 : EUR 24.90 [9488]. - Rez.: **IFB 07-2-395** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz264853822rez.htm>**

Trawny verfolgt das engmaschige Netz der Konstellationen, in denen sich der Nationalist Jünger befand, vor allem anhand der Korrespondenzen der Jahre um 1930, weil diese es am besten ermöglichen, „die dichte Atmosphäre dieser ereignisreichen und für die deutsche Geschichte entscheidenden Zeit soweit wie möglich wiederaufleben“ zu lassen (S. 10). Trawny bezeichnet den **Arbeiter**³ in diesem engmaschigen Netz als eine Art Leitfa- den, Knotenpunkt und Abschluß. Dieses Buch erweist sich als ein Buch sei- ner Epoche, nicht zuletzt deshalb, weil es von einer politischen Motivation angetrieben sei (S. 12). Heute ist für jeden klar, daß Jünger damals einen Kampf kämpfte, der in jeder Hinsicht verfehlt war, insofern er sich als Kon- kurrenten Hitlers begriff (S. 13); dieser Jünger ist daher aus heutiger Sicht nur im Medium der Historisierung noch überhaupt genießbar, was mutatis mutandis im wesentlichen auch für seine Kriegsliteratur zutrifft.⁴ Es gibt da- her gute Gründe, eher im Jünger der zweiten Lebenshälfte den bedeutenden Schriftsteller und Denker zu sehen.⁵ **Der Arbeiter** erscheint aus einer solchen Perspektive eher obskur und verwirrend.⁶ Der Wert Jüngers für eine konservative Weltanschauung liegt daher auch in der Bewegung von der Tat zur Gelassenheit, wie sie Daniel Morat in seiner umfangreichen Studie zu Heidegger und den Jünger-Brüdern dargelegt hat.⁷

Trawny hat nun zahlreiche Dokumente und Briefwechsel ausgewertet und zeichnet ein dichtes, überzeugendes Bild Jüngers in seiner nationalistischen Endphase, wie man vielleicht sagen kann, z.B. in dessen Korrespondenz mit dem Journalisten Ludwig Alwens, die sehr aufschlußreich im Hinblick darauf ist, was sich Jünger unter der nationalen Ideologie vorstellte, nämlich noch eine stark unter dem Eindruck des Kriegserlebnisses stehende Kon- zeption (S.47).

Bekanntlich hatte Hitler 1926 an Jünger geschrieben, er habe alle seine Bü- cher gelesen; Jünger hatte ihm ein Widmungsexemplar von **Feuer und Blut**

³ Erstausgabe: **Der Arbeiter** : Herrschaft und Gestalt / Ernst Jünger. - Hamburg : Hanseatische Verlagsanstalt, 1932. - 300 S. ; 8°.

⁴ **Das Begleitbuch zu Ernst Jüngers "In Stahlgewittern"** / Nils Fabiansson. [Aus dem engl. Manuskript übers. von Till Kinzel]. - Hamburg [u.a.] : Mittler, 2007. - 158 S. : Ill. ; Kt. ; 21 cm. - Ein Teil der Auflage ist die Jahresgabe des Freundes- kreises der Brüder Ernst und Friedrich Georg Jünger e.V. - ISBN 978-3-8132- 0888-7 : EUR 19.90 [9515]. - Rez.: **IFB 07-2-396**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz273190415rez.htm> - Vgl. neuerdings auch **Zur An- thropologie des Krieges bei Ernst Jünger** / Peter Burschel. // In: Freiburger Universitätsblätter. - Nr. 186 = 48 (2009),4, S. 27 - 36.

⁵ Vgl. etwa **Postmodernism and cultural identities** : conflicts and coexistence / Virgil Nemoianu. - Washington, DC : Catholic University of America Press, 2010, S. 288 - 289.

⁶ Ebd.

⁷ Siehe **Von der Tat zur Gelassenheit** : konservatives Denken bei Martin Heidegger, Ernst Jünger und Friedrich Georg Jünger 1920 - 1960 / Daniel Morat. - Göt- tingen : Wallstein-Verlag, 2007. - 592 S. ; 23 cm. - (Veröffentlichungen des Zeitge- schichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen ; 24). - ISBN 978-3-8353-0140-5 : EUR 48.00 [9148]. - Rez.: **IFB 07-2-559**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz259794260rez.htm>

zukommen lassen (S. 49). Jüngers Trachten ging noch in den Folgejahren darauf, die Auseinandersetzungen zuzuspitzen und anzuheizen, "damit die Entscheidung jenen Grad an Unbarmherzigkeit erreicht, aus dem eine absolute Herrschaft entspringen kann", wie er an Alwens am 5. Januar 1930 schreibt (S. 51). Daß Jünger dabei auch nicht ganz wohl gewesen sein kann, zeigt sein Nachsatz: "Hoffentlich aber werden wir, wenn es ans Auskehren geht, dort sein, wo der Stiel des Besens ist" (S. 51; vgl. auch S. 57). Die Diskussion und Auseinandersetzung zwischen Alwens und Jünger ist immer auch eine um die Frage nach Theorie und Praxis, nach Betrachtung oder Engagement, um die konkrete Konsequenz, die aus einem geistigen Führungsanspruch erwachsen sollte oder muß. Den Beginn einer "philosophischen" Sprache sieht Trawny dann in Jüngers Aufsatz **Die totale Mobilmachung**, der einen Gedanken als Schlüssel zur Welt lancieren soll (S. 53). Doch sind die Vorstellungen, die Jünger in einem Brief an Alwens vom 30. August 1930 entwickelt, alles andere als philosophisch, sondern schlicht erschreckend (S. 54):

"Alles was nicht auf einen neuen Krieg hinzielt, interessiert uns nicht. Wir wollen kein soziales oder ökonomisches Opium, sondern Mord und Totschlag. Wir müssen die Demokratie benutzen, um ganz Deutschland in eine große Kaserne zu verwandeln, die es ja tatsächlich schon ist, nämlich eine Mietskaserne, in der man entweder so oder so verrecken kann. Da wir aber lieber durch Dynamit umkommen wollen als durch Unterernährung, sind wir auf die totale Mobilmachung angewiesen, die entweder durch den Übergang zur Herrschaft oder durch den Untergang beendet wird."

Jünger habe sich durchaus als Kern eines Kreises verstehen wollen, ohne daß es jedoch zu einem solchen Kreis im engeren Sinne, wie bei Stefan George, gekommen war. Das Buch vom **Arbeiter** sollte als grundlegendes Werk die Merkmale seiner Politik darlegen, weshalb Trawny behauptet: „Das Buch wurde demnach verfasst zum Kampf um die Macht“ (S. 14). Diesen Umstand versuchte Jünger später aus guten Gründen herunterzuspielen, als er sich, auch konfrontiert mit den Verbrechen des Nationalsozialismus, damit befaßte, ob es eine Kontinuität des **Arbeiters** zu **Gärten und Straßen** sowie zur Friedensschrift der letzten Kriegszeit gab. Jünger suchte diese Kontinuität im Bezug auf das Planetarische, was indes nicht überzeugen konnte, so daß Trawny doch feststellt, daß man zutreffend von einem Bruch in Jüngers Werk sprechen muß (S. 18). Der Bruch ist aber nicht zwischen dem **Arbeiter** und den **Marmorklippen** anzusiedeln, da Trawny zufolge hier zwar eine Zäsur anzutreffen sei, die aber Jünger als souveränen Autor bestehen ließ (S. 160).

Trawny sieht auch einen Unterschied zu Ernsts Bruder Friedrich Georg und zu Carl Schmitt, die beide den Bruch - Hannah Arendts bekannter „Traditionsbruch“ - nicht nur ignorierten, sondern sogar diffamierten (dies leider bei Trawny ohne Quellenangabe), während Ernst immerhin öffentlich von den „Mordhöhlen“ gesprochen habe, die "auf fernste Zeiten im Gedächtnis der Menschen haften" würden (S. 161).

Trawny verfolgt in mehreren Kapiteln minutiös, wie sich Jünger in der fraglichen Zeit positioniert, indem er exemplarisch wichtige Beziehungen darstellt, wie z.B. die mit dem heute unbekanntem Philosophen Hugo Fischer

(S. 64 - 75). Fischer, der auf der Grundlage einer planetarischen Lageanalyse den Nationalismus Jüngers ablehnte, reagierte euphorisch auf den **Arbeiter**, wohl auch weil er, wie Trawny ausführt, von den gestrichenen nationalistischen Mythologemen im Manuskript keine Ahnung hatte (S. 68). Fischer glaubte also, Jünger habe mit seinem Buch den Nationalismus hinter sich gelassen, was aber nicht zutraf, wie noch ein Brief Jüngers an Alwens vom Mai 1933 deutlich zeigt. Doch ironischerweise vertrat Jünger später selbst die Deutung Fischers, obwohl es sich bei dem Buch ursprünglich um nichts anderes als eine "kleine Kampfmaschine" handeln sollte (S. 74). Gegen Jüngers Behauptung, Fischer sei sein Lehrer gewesen, erhebt Trawny Einspruch, da sich dies nicht verifizieren lasse. Vielmehr sind etliche Urteile und Aussagen Jüngers vor allem "strategisch" zu nehmen; aber immerhin ist Hugo Fischer, der sich anders als allen anderen Intellektuellen aus Jüngers Umkreis am Ende der Weimarer Republik, durch seine "völlige Immunität gegen die Nationalsozialisten" auszeichnete,⁸ heute noch etwas in Erinnerung, weil Jünger sich auf so akzentuierte Weise an ihn erinnerte (S. 75).⁹ Ernst bildete in den zwanziger und dreißiger Jahren mit seinem Bruder Friedrich Georg eine Art "politischer Kampfgenossenschaft", die mit beider nationalistischer Orientierung zu tun hatte, wobei Friedrich Georg womöglich noch radikaler ausgerichtet war (76 - 99).¹⁰ In diesem Kontext taucht interessanterweise auch das Problem auf, in welchem Verhältnis sich das Christentum zum Arbeiter befindet (z.B. S. 86 - 87, 89), zumal sich Ernst Jünger auch, wie er seinem Bruder schreibt, mit den Kirchenvätern befassen will; angeblich im März 1933, so Trawny, besitzt er dann auch "die neunundsiebzig Bände Kirchenväter" (S. 89). [Da die Anmerkung dazu aber einen Brief an den Bruder vom März 1934 zitiert, liegt hier möglicherweise ein Irrtum vor (vgl. S. 185 Anm. 42).]

Die Richtung auf das Theologische ist schon darin zu bemerken, daß Ernst Jünger diese Einschläge im **Arbeiter** für die Veröffentlichung zwar gestrichen hatte, die Theologie aber zwischen den Brüdern ständiges Gesprächsthema war (S. 92). Eine Brücke mag so geschlagen worden sein zur Politischen Theologie, die in niemand anderem so stark verkörpert war wie in Carl Schmitt, mit dem Ernst Jünger offenbar durch die Vermittlung von Hugo Fischer bekannt wurde (S. 100). Später, nach dem Krieg, spielte die theolo-

⁸ Er wurde deswegen und auch wegen seines "Europäismus" angeschwärzt und so um eine akademische Karriere gebracht.

⁹ Man vergleiche dazu die zahlreichen Verweisungen auf Fischer in Jüngers Tagebüchern. Siehe dazu **Personenregister der Tagebücher Ernst Jüngers** / Tobias Wimbauer. - 3., aktualisierte Aufl. - Hagen-Berchum : Eisenhut-Verlag, 2010. - 242 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-942090-02-5 : EUR 29.95 [#0984]. - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321550668rez.htm>

¹⁰ Zu Friedrich Georg siehe die beiden Monographien **Friedrich Georg Jünger** : Werk und Leben / Andreas Geyer. - Wien : Karolinger, 2007, vor allem S. 38 - 86. - **Friedrich Georg Jünger und der "radikale Geist"** : eine Fallstudie zum literarischen Radikalismus der Zwischenkriegszeit / Ulrich Fröschle. - Dresden : Thelem, 2008. - 658 S. : Ill. ; 23 cm. - (Kulturstudien ; 6). - ISBN 978-3-939888-16-1 : EUR 68.00 [#0462]. - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz259934119rez.htm>

gische Dimension wiederum eine wichtige Rolle, insofern Jünger den **Arbeiter** um einen theologischen Teil ergänzen wollte (S. 150) - was aber Armin Mohler, der vor allem an dem ursprünglichen Text Interesse hatte, nicht gern sah (S. 152). Was Jüngers Theologie betrifft, so ist diese, wie Trawny meint, weniger durch den Rekurs auf die Lektüre der Kirchenväter in den dreißiger und die der Bibel Anfang der vierziger Jahre zu eruieren als durch den Verweis auf den Text **An der Zeitmauer** (S. 152).

Weitere Aspekte des reichhaltigen Buches sind das Verhältnis des **Arbeiters** zum "Geheimen Deutschland", bezeichnenderweise unter dem Titel *Abgrenzungen* (S. 110 - 119), die nationalsozialistische Lektüre des Buches (S. 120 - 128) und die Beziehung Jünger - Heidegger (S. 129 - 141). Vor allem in bezug auf die letztere soll hier nur nochmals darauf verwiesen werden, daß für Heidegger immer der Jünger des Arbeiters sowie der Abhandlung **Über den Schmerz** der wichtigste bleiben sollte (S. 140).¹¹

In der Weimarer Republik hatte Jünger seine Demokratiefeindschaft als Ehrensache betrachten können, der "Glaube an die Nation" habe als unbedenklicher Glaube verstanden werden können, der noch eine intakte Tradition hinter sich hatte (S. 169). Doch diese Möglichkeit bot sich nach 1945 nicht mehr. Durch den Bruch sei es überhaupt, so Trawny, zum Verlust der Autorität des Schriftstellers gekommen, weil es nach Auschwitz für Dichter und Philosophen bisher nicht mehr möglich war, "einen politischen Anspruch [zu] autorisieren, der sich mit Georges, Jüngers oder auch Heideggers Projekt vergleichen ließe" (S. 170). Neben einem Verzeichnis der verwendeten Primär- und Sekundärliteratur werden die Rezensionen zum **Arbeiter** chronologisch aufgeführt, inklusive zweier späterer Texte von Nicolaus Sombart und Gerd-Klaus Kaltenbrunner (S. 205 - 206).

Trawny hat mit dem vorliegenden Buch einen dichten, quellengestützten und sehr ernsthaften Beitrag zur Deutung einer wichtigen Scharnierstelle im Werk Jüngers vorgelegt. Es dürfte zu den wichtigeren Büchern der Jünger-Literatur gehören und darf daher in keiner umfassenden Sammlung von Literatur von und über Ernst (und Friedrich Georg) Jünger fehlen. Auch wird man gespannt auf das vom selben Autor angekündigte Buch sein dürfen, das sich mit der "esoterischen Philosophie" Heideggers befassen wird.¹²

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>

¹¹ Vgl. dazu auch die Abschnitt zu Ernst Jünger in: **Heidegger-Lesebuch** / hrsg. von Günter Figal. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2007, S. 209 - 227.

¹² **Adyton** : Heideggers esoterische Philosophie / Peter Trawny. - Berlin : Matthes & Seitz, 2010 (März). - ISBN 978-3-88221-662-2.